

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

ersch. täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird die illustrierte Sonntagsnummer, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Freitagssamstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
Jahresabonnement 2 Mk. 20 Pfg.
Halbjahresabonnement 1 Mk. 10 Pfg.
Einzelnummer 10 Pfg.
Pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamt die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Königsstr. 78.

Telephon 414

Der Krieg.

Die ersten Schüsse im italienischen Kriege. Neue Erfolge am San.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

O. R. — Die ersten Schüsse auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz sind gefallen. Handelt es sich zu Lande vorläufig auch nur um belanglose Plänkelleien und Vorstöße von Vortruppen, so verdient der Angriff der I. u. I. Flotte und ihrer Wasserflugzeuge auf italienische Küstenschiffe immerhin schon ernstere Beachtung. Nach all dem Kriegstaukel der letzten Tage wird es die, die sich schon als „Herren der Adria“ fühlten, doch ein wenig verblüffen, daß die österreichisch-ungarische Flotte die italienische Ostküste von Venedig bis Barletta und Apulien heimlich, ohne ernstliche Verluste zu erleiden. An den verschiedenen Punkten der Küste traten I. u. I. Kriegsschiffe auf und fügten militärischen oder doch militärischen Zwecken dienenden Anlagen, wie Bahnhöfen, Elektrizitäts- und Gaswerke und Eisenbahnbrücken schweren Schaden zu. Besonders schneidig wurde ein Angriff des Kreuzers „Novara“ und des Torpedobootzerstörers „Scharfschütze“ auf Venedig ausgeführt, bei dem der Kreuzer „Novara“ viele Treffer erhielt, bei dem er aber doch auch einen Schützengraben am Kanal von Porto Corfini und eine Kaserne wirksam beschleichen konnte. Schweren Schaden richtete das Gros der verbündeten Flotte auch in Ancona an, wo auch die Flieger erfolgreich in den Kampf eingriffen. Weiter südlich, bei Barletta gelang es österreichisch-ungarischen Torpedobootzerstörern den italienischen Zerstörer „Turbine“ zum Sinken zu bringen.

Die Italiener bemühen sich ja nun nach Kräften, diese Angriffe auf ihre Ostküste in ihrer Bedeutung herabzumindern. Sie weisen besonders daraufhin, daß die Angreifer nur wenig Schaden angerichtet hätten. Das war vorauszu sehen und wir wollen auch die militärische Bedeutung dieses ersten Flottenangriffes unserer Verbündeten nicht überschätzen, aber er hat doch den Beweis geliefert, daß wir nicht gesonnen sind, dem achten Feinde die Vorhand des Angriffes zu überlassen, sondern, daß wir auch die Kraft und den Willen haben dem Feinde entgegen zu gehen und dieses gibt uns die Zuversicht, daß wir auch diese Kämpfe auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz erfolgreich durchführen werden.

Zu Lande haben die italienischen Grenztruppen, besonders nach Kärnten hin und nach dem österreichischen Küstenlande vorgeführt. Ob das schon die Richtung ihrer künftigen großen Offensive andeutet, läßt sich zur Stunde nicht sagen. Daß die Italiener sich nicht allein auf das Trentino stützen werden, daß sie auch versuchen werden durch die Senke von Görz und längs der Küste nach Triest vorzudringen, erscheint so gut wie sicher.

Vermutlich wird man aber auch die italienische Hilfe an den Dardanellen begehren. Hier haben sich die Verhältnisse detart ungünstig für die Dreiverbündeter entwickelt, daß sie an einen Erfolg ohne die wirksame Hilfe anderer überhaupt nicht mehr denken können. Ein jüngster Angriffsvorstoß von Sed-ul-Bahr, der Südspitze der Halbinsel aus, brach unter den schwersten Verlusten für den Angreifer, dem es schwer wird sich überhaupt noch an der Küste zu halten, zusammen. Daß es einem türkischen Unterseeboot gelang den russischen Panzerkreuzer „Panteleimon“ zum Sinken zu bringen, bedeutet einen empfindlichen Schlag für die russische Schwarze-Meerflotte. Der „Panteleimon“, der als „Fürst Potemkin“ in der Geschichte der russischen Revolution eine für die russische Marine nicht gerade ehrenvolle Rolle spielte, war mit 12 780 Tonnen Wasserverdrängung und vier 30,5-Zentimeter-Kanonen, trotz seines beträchtlichen Alters — er lief 1896 vom Stapel — ein Schiff von recht ansehnlichem Gesichtswert.

Auf dem polnisch-galizischen Kriegsschauplatz sind wir an der Sanlinie erneut erfolgreich vorgegangen. Wir konnten in den letzten Tagen ruhig die Russen angreifen und sich erschöpfen lassen. Für uns brachte diese Angriffspause nur eine Stärkung, eine Ergänzung unseres Nachschubes, der naturgemäß von den schweren Kämpfen der vergangenen Wochen etwas in Mitleidenschaft gezogen werden mußten. Heute haben wir bewiesen, daß unsere Angriffskraft nicht erstorben ist. Wie es bei den Russen aber aussieht, das beweist das Ergebnis dieses ersten Kampfestages. 153 Offiziere und 21 000 Mann gefangen, 30 Geschütze, darunter 9 schwere erobert. Der Angriff richtete sich in der Hauptsache auf die russischen Stellungen zwischen Przemyśl und Jaroslaw, am Radymno, wo sich der Feind noch auf dem linken Flügel des San hielt. Auch diese Verteidigungsstellung dürfte nicht mehr lange haltbar sein.

Wie hier im Süden der österreichischen Kampffront, so konnten wir auch im Norden, an der Dubissa, einen entscheidenden Erfolg davontragen. Dort wurden die Russen unter schweren Verlusten über den Fluß zurückgetrieben. Russische Vorstöße weiter südlich bei Ciragola scheiterten.

Ehren-Tafel.



Auf dem Felde der Ehre sind
gefallen:

aus Bad Homburg-Kirdorf:

Ferd. Leitsch,

Vizefeldwebel d. Res., Res.-Inf.-Regt. Nr. 118

Gustav Emmerich

Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 222.

Aus Dornholzhausen:

Robert Jäckel

Obermaschinistenmaat,

Vom 26. März bis heute sind von
Oberursel für Deutschlands Macht und
Größe gefallen:

Peter Glock

Schütze im Augusta-Garde-Regt. Nr. 4.
Maschinengewehrabteilung.

Adolf Keger

Ers.-Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 87.

Karl Dessauer

Offiz.-Stellvertr. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87,

Johann Ruppel

Ers.-Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 87.

Gustav Nüchter

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 30.

Ehre sei diesen Toten, die ihr Leben für das
Vaterland dahingegeben haben, mit der Liebe
ihrer Angehörigen folgt ihnen der Dank des
Vaterlandes ins Grab.

Aus Falkenstein:

Philipp Feger

10. Komp. Res.-Füsilier-Regt. Nr. 80

Johann Schütz

10. Komp. Füsilier-Regt. Nr. 80.

Nikolaus Schütz

Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.

Aus Fischbach:

Joh. Wittekind

Wehrmann.

Aus Glashütten:

Wilhelm Keller

Ersatz-Res.-Inf.-Regt. Nr. 223, 4. Kompagnie

Ehre Ihrem Andenken!

Seit längerer Zeit konnten wir auch wiederum entscheidende Erfolge bei Opfern erzielen. Im Osten von Opren konnten wir dem Feinde mehrere Stützpunkte entreißen und näherten uns Hooge, an der Straße nach Menin, an der vielumstrittenen Höhe 60. Die franco-britischen Offensivstöße, die sich dieses Mal bis südlich Armentiers hin zogen, wurden blutig abgewiesen. Trotzdem müssen wir mit einer Wiederholung dieser Offensivstöße rechnen, da es sich um einen groß angelegten Durchbruchplan handelt, auf den die Verbündeten sicherlich nicht so rasch verzichten werden.

Die Flottenaktion an der italienischen Ostküste.

Wien, 25. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der telegraphische Bericht über die Flottenaktion am Morgen des 24. Mai hat folgenden Wortlaut:

Heute vor Sonnenaufgang, also genau zwölf Stunden nach der Kriegserklärung von Seiten Italiens, führte die I. I. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen an der Ostküste Italiens von Venedig bis Barletta aus. In Venedig warf ein Marineflieger vierzehn Bomben ab, erzeugte im Arsenal einen Brand, beschädigte einen Zerstörer stark, bewarf den Bahnhof, die Oelbehälter und die Hangars am Lido. In den sehr engen Kanal von Porto Corfini war der Zerstörer „Scharfschütze“ eingedrungen, bis er sich plötzlich neben einem voll besetzten Schützengraben sah. Von der völlig überraschten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf jedoch drei ganz verfestete Strandbatterien ein heftiges Feuer aus circa zwölftausend Meter-Geschützen auf den vor der Kanalmündung liegenden Kreuzer „Novara“ und das Torpedoboot „Achtzig“ eröffneten. Letzteres erhielt einen Treffer in die Offiziersmesse, wobei ein Mann schwer verletzt und das Boot led wurde. Die „Novara“ führte das Feuergefecht fort, um dem Zerstörer und dem Torpedoboot aus ihrer misslichen Lage herauszuheilen, bestrich mit ihren Geschützen den Schützengraben und demolierte die Kaserne, erhielt aber viele Treffer. Der Linienfahrerleutnant Persich und vier Mann sind tot, vier Mann schwer und mehrere leichtverwundet, aber die Verluste des Feindes sind vielleicht zehn- bis zwanzigmal schwerer. „Scharfschütze“ kam vollkommen unverfehrt davon, Torpedoboot „80“ fuhr mit einem Leucht nach Pola. In Rimini wurden vom Panzerkreuzer „St. Georg“ der Bahnhof und die Brücke beschossen. In Sennigallia wurden von S. M. S. „Tringa“ die Eisenbahnbrücke, der Wasserturm, die Hafenanlage, das Stationsgebäude und ein Zug demoliert. In Ancona wurden vom Gros der Flotte die alten Befestigungen der Artillerie- und Kavallerielager, die Werften, die elektrische Zentrale, Bahnhof, Gasometer, Petroleumdepot, Semaphor und Radiostation beschossen. Durch abtrende Geschosse und Brände ist ungeheurer Schaden angerichtet worden. Zwei Dampfer wurden im Hafen versenkt; ein auf der Werft neugebauter Dampfer, der schon für den Stapellauf fast klar war, wurde demoliert. Widerstand wurde nur von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren gegen zwei Zerstörer geleistet. In dem einzigen modernen Fort „Alfredo Sazio“ stand zwar bei Beginn der Beschließung die Besatzung an den Geschützen, aber zwei im richtigen Augenblick erscheinende Flieger trieben sie mit Maschinengewehrfeuer so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrten. Diese Flieger und ein dritter bewarfen auch die Ballonhalle in Chiavalle landeinwärts und mehrere militärische Objekte mit 30 Bomben. Das Luftschiff „Gitta die Ferrara“ warf mehrere Bomben erfolglos gegen die „Tringa“ und versuchte die abziehende Flotte anzugreifen, suchte aber schleunigst das Weite, als zwei Flieger herbeiflogen, die übrigens alle Bomben schon verworfen hatten. Dasselbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach Mitternacht von der Flotte auf halbem Wege Pola-Ancona im Gegenkurs gesichtet worden und war zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber drei es begleitende Fahrzeuge vor dem Geschützfeuer entflohen, kehrte das Luftschiff auch gleich um und verschwand gegen Nordwest, ohne, wie es scheint, die Flotte selbst gesehen zu haben. Die Eisenbahnbrücke über den Potenzafluß wurde von dem Schiff „Radekly“ beschossen und beschädigt. Das Schiff „Almiral Spaul“ mit vier Zerstörern beschloß die Eisenbahnbrücke über den Sinarcafluß, die Eisenbahnstation, Lokomotiven, Pumpenhaus usw. in Campo Marino und demolierte den Semaphor von Tremiti, beschädigte den von Torre di Mileto. Das Schiff „Helgoland“ mit drei Zerstörern beschloß Biesti und Manfredonia und stieß bei Barletta auf zwei italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm und verfolgte. Der eine entkam, der zweite, „Turbine“, wurde von unseren Zerstörern „Cepel“ und „Tatra“ gegen Pelagosa abgedrängt und durch einen Granattreffer in die Maschine und in einen Kessel lahmgeschossen; er blieb gestoppt, brennend und sinkend liegen. Es ergab sich, „Cepel“, „Tatra“ und „Lila“ retteten 35 Mann der Besatzung, darunter den Kommandanten und nahmen sie gefangen. Das Rettungswerk wurde von zwei von Nordost bis auf 9000 Meter herangekommene Schlachtschiffe vom Typ „Vittorio Emanuele“ und einem Hilfskreuzer gestört. Im darauffolgenden Feuergefecht erhielt nur „Cepel“ einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer und zwei Mann leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von „Helgoland“ und den Zerstörern anscheinend mit gutem Erfolg erwidert. Die nächste Distanz betrug 8000 Meter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Schußdistanz. Außer den angegebenen hatte die I. u. I. Flotte keinerlei Verluste.

Beginn der Feindseligkeiten.

Amsterdam, 26. Mai. (T. U.) Daily Chronicle meldet aus Genf, daß die ersten Feindseligkeiten vorgestern um 2 Uhr morgens begonnen wurden, als österreichisch-ungarische Artillerie vorgeschobene italienische Forts an der Etsch beschloß, wobei die Italiener das Feuer nicht erwiderten. Die Zivilbevölkerung der italienischen Etschdörfer flüchtete.

Rotterdam, 26. Mai. (T. U.) Der Daily Express meldet, daß starke österreichische Streitkräfte im Grenzgebiet des Trentino zusammengezogen seien, wo sie starke Laufgräben inne haben. Die feindliche Hauptmacht befindet sich eine halbe Meile gegenüber den Österreichern. Ihre Geschütze seien auf dem 905 Fuß hohen Stelvio-Paß in Position gebracht.

Kopenhagen, 26. Mai. (T. U.) Pariser Blätter lassen sich aus Lugano melden, daß die Österreicher bei Trient zwei Etschbrücken gesprengt und zwei Kilometer Eisenbahn bei Borgheite zerstört haben. Die Truppen stehen in starken Befestigungen. Man glaubt, daß die Italiener zuerst im Jonotal die Offensive ergreifen werden. Möglich ist auch, daß der Angriff Italiens in der Herzegovina erfolgt. Italien hat alle deutschen und österreichischen Schiffe beschlagnahmt, die einen Wert von hundert Millionen darstellen.

Rom, 26. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“: Das Kriegsbulletin meldet über die Operationen am 24. Mai in Kärnten und Triaul: An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai 7 Uhr abends das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feindlichen Artillerie. Längs der Grenze von Triaul rückten unsere Truppen überall im feindlichen Gebiete vor, wobei sie nur schwachem Widerstand begegneten. Wir besetzten Craporetto, sowie die Höhen zwischen Judrio und dem Jongo mit den Ortschaften Cromons, Versa, Cervignano und Terzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte. — Unsere Torpedobootszerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung in Portobuffo und landeten Truppen, welche 70 Österreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind, ein Mann tot, einige wenige verwundet. (gez.) Cadorna.

Fürst Bülow.

Berlin, 26. Mai. (Priv.-Telegr. Ctr. Frst.) Fürst Bülow äußerte sich auf der Fahrt nach Berlin dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ in scharfen Worten gegen die italienischen Minister, hielt aber das Volk im großen und ganzen für irreführt und warnte davor, Regierung und Volk in einen Topf zu werfen. Die Zeit könne vielleicht einmal kommen, wo die Mäßigung eine künftige Wiederverständigung erleichtern werde. Vor allem müsse man den Schimpfartikeln der Hekspresse nicht allzuviel Bedeutung beimessen.

Die Stimmung in Dalmatien.

Wien, 26. Mai. (Priv.-Telegr. Ctr. Frst.) Die „Südslowakische Korrespondenz“ erhält vom führenden slowakischen Politiker folgende Mitteilung über die Stimmung in der dalmatischen Bevölkerung. Die Empörung über Ansprüche Italiens auf dalmatischen Boden ist danach geradezu unbegreiflich. Die Kroaten und Serben sind mit einem Schlage geeint. Alle Südslowaken werden den italienischen Besitzstand der Monarchie gegen die Italiener verteidigen.

Die Haltung Griechenlands.

Budapest, 26. Mai. (Priv.-Telegr. Ctr. Frst.) Das

Italienische Heerestypen.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Durch Italien hallt der eiserne Marschschritt der Kolonnen und in den Straßen der Städte hört man den begeisterten Ruf: „Evviva l'esercito!“ — „Es lebe das Heer“, von einer wild erregten Menge in Jubeltönen ausgestoßen.

In Berichten aus Rom wird hervorgehoben, daß die Truppen in ihren neuen „feldgraugrünen“ Uniformen noch ein kriegerischeres Aussehen hätten als sonst. Die Verbreiter dieser Nachricht denken hier wohl besonders an die „Corazzieri del Re“, die Leibkürassiere, die in ihren mächtigen Helmen mit den herabhängenden Haarbüscheln noch die malerische Tracht der napoleonischen Zeit ins zwanzigste Jahrhundert hinübergerettet hatten. Die ausgesuchten und für Italiens durchschnittlichen militärischen Ersatz über ein wahres Riesennetz der Leiber verfügbaren Leute mögen auch in der neuen Tracht bei der Parade vor dem König, den sie fast um seine eigene ganze Länge überragen, einen recht stattlichen und kriegerischen Eindruck gemacht haben. Wie sie, so wirken auch die Lancieri und Cavaleggieri, die jetzt auch gleichmäßig mit Lanze, Karabiner und Säbel ausgerüsteten Reiterregimenter, mit ihren fellüberzogenen Löffeln recht martialisch, trotzdem in einzelnen in einzelnen Regimentern das Menschenmaterial nach deutschen Begriffen ziemlich unansehnlich aussieht. Gar nicht kriegerisch dagegen wirkt in Friedenszeiten der Kern des italienischen Heeres, der Infanterist. Wenn man so einen „Soldato“, wie man den Fußtruppier meist in Italien ohne besondere Kennzeichnung seiner infanteristischen Eigenart zu nennen pflegt, in bummeliger und schlapper Haltung einhertröten sieht, so begreift man, daß unter den italienischen Mädchen ein Schwarm fürs bunte Tuch nicht zu einer so allgemeinen Herzregung werden konnte wie unter den deutschen. Die einfache Jacke, die Giubba, der langschößige, dem französischen im Schnitt ähnelnde Mantel, dessen Vorderteile beim Marschieren zusammengeklappt werden, haben sehr wenig von militärischem Glanz an sich. Etwas anderes ist es dagegen mit der infanteristischen Spezialtruppe, der Bersagliere. Diese sind wegen ihres malerischen und kriegerischen Aussehens das verhässlichste Schöpfkind der italienischen Volks- und Frauengunst.

halbamtliche Organ der griechischen Regierung, der französische „Messagero d'Athènes“, betont angesichts der bevorstehenden Aktion Italiens, daß Griechenland seine Neutralität auf keinen Fall aufgeben werde, falls Italien nur gegen die österreichisch-ungarische Monarchie vorgehe. Wenn Italien jedoch auch an der Dardanellenaktion teilnehme oder in Kleinasien eine Aktion unternähme, welche die Interessen Griechenlands berühre oder schädige, dann werde Griechenland die Lage erwägen und mit allen Mitteln seine gefährdeten Interessen verteidigen.

Athen, 26. Mai. (T. U.) Zahlreiche aus Oesterreich in Corfu angelommene griechische Reisende versichern, daß seit drei Tagen ununterbrochen italienische Truppen nach der Grenze befördert werden. Bei den Soldaten sei aber kein Enthusiasmus zu bemerken. Bei der Bevölkerung der italienischen Grenzstädte herrsche Unruhe und Niedergeschlagenheit. Venedig werde von allen Personen, die die Mittel dazu besitzen, eiligst verlassen. Die italienischen Behörden hätten die Kirchen von allen Kunstwerken entblößt und diese nach dem Innern des Landes fortgeschafft. Die Kirchen seien mit Holzverschalungen umgeben, die zum Schutze gegen Fliegerbomben angelegt wurden. Die Kunstschätze des Museums wurden gleichfalls in Sicherheit gebracht. Auf den Balkons der meisten Häuser Venedigs sind Maschinengewehre als Abwehr gegen Flugzeuge aufgestellt worden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat gestern nördlich von Przemyśl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow, Radymno, Wjeko, Wietlin, Makowisz und die Höhen nordwestlich Bobrowka, sowie östlich Cotula wurden stürmender Hand genommen.

Bisher fielen 153 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich Kossienje griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und fünf Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus der Richtung Siragola unter großen, blutigen Opfern für den Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wietje, die Velleweerde-Ferme und naherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentiers, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in einem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und zwölf Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Die Bersagliere sind denn auch die italienische Truppe, die im Ausland, besonders auch in Deutschland, am meisten bekannt ist. Sie ist typisch für das italienische Heer geworden und in allen illustrierten vergleichenden Statistiken in allen Witzblattbildern sieht man als Vertreter des italienischen Volkes in Waffen die geborgene Form der Bersagliere mit dem charakteristischen breit herabhängenden Federbusch am niedrigen Jägerhut. Die Bersagliere sind, wie schon ihr Name (von bersaglio das Ziel) sagt, ursprünglich eine Jäger- und Scharfschützentruppe. Sie wurden zuerst 1836 von General della Marmora im sardinischen Heer nach dem Muster der französischen Fußjäger in Stärke von zwei Kompagnien organisiert. Da an den Ersatz besonders hohe Anforderungen in bezug auf körperliche Leistungsfähigkeit gestellt wurden, so bildeten sich die Bersagliere bald zu einer Elitetruppe aus und hielten sich im Kriege gegen die Neapolitaner, besonders die in den Bergen verstreute, blut- und raubgierige Brigantessa, große Auszeichnungen. Sie wurden allmählich immer mehr verstärkt und jetzt hat jedes der 12 Friedensarmee-korps ein Bersagliere-Regiment zu 3 Bataillonen mit je 4 Kompagnien. Bei dem Ersatz dieser Truppen legt man den größten Wert auf hohe Leistungsfähigkeit der Lungen, da nach herkömmlicher Übung gerade bei den Bersagliere große Marschleistungen verlangt werden. Es soll vielfach in dieser Hinsicht zu Übertreibungen gekommen sein, da eine förmliche Rekordsuche bei den einzelnen Regimentern und Bataillonen eingeübt war. Jeder Oberst und jeder Hauptmann wollte die größten Stundenleistungen aufweisen. Der Prozentsatz an Erkrankungen der Lunge ist denn auch bei den Bersagliere trotz der Vorsicht bei der Auswahl des Ersatzes stets sehr groß gewesen. Trotzdem wird auch in punkto Marschleistungen bei den Bersagliere mit Wasser gelacht. Ein italienischer Oberleutnant der Infanterie, dem ich einmal über den schnellen Marsch der Bersagliere mein Staunen ausdrückte, bedeutete mich lächelnd: „Ja, in der Stadt, beim Ein- und Auszug, da marschieren die Braven wohl schneller als wir. Draußen aber verlangsamt sich das Tempo bald und schließlich leisten sie auf die Dauer auch nichts anderes als meine Infanteristen.“ Ob bei diesem Urteil die Rivalität der Waffengattungen mitgesprochen hat, will ich nicht entscheiden. Jedenfalls steht eins fest: Die Marschleistungen un-

Allerlei Meldungen.

Der Reichstag.

Berlin, 26. Mai. (Priv.-Telegr. der Frst. Ztg.) Die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstages am Freitag weist Rechnungsvorlagen für die Schutzgebiete, zweite und dritte Lesung des Gefezentwurfes zur Einparatung der Verfügung über Miets- und Pachtzins-Veränderungen auf, dann einen Kommissionsbericht über die soziale Durcharbeitung des Militärversorgungsgesetzes und des Hinterbliebenengesetzes und über den Kriegswirtschaftsplan für das Erntejahr 1915/16. Das sind sachliche Veranlassungen, die nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen werden.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Reichsanzler wahrscheinlich vor der Tagesordnung die Gelegenheit benutzen wird, um sich über die durch Italiens Eintritt in den Krieg veränderte Situation auszusprechen. Eine Debatte würde sich daran nicht knüpfen.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 26. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart. In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sieniawa bis zum oberen Dnjepr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten von Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorgedrungen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobieren versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Bulhako und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemyśl vorstießen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner gegen die Blonia-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgedrungen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, zehrten sie um.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe in Galizien.

Budapest, 26. Mai. (T. U.) Az Est meldet: Der Druck unserer Truppen auf die russischen Stellungen in der Przemyśl-Grodeler-Front äußert sich durch fortwährende Raumgewinnung immer wirkungsvoller. Während hier der Kampf schon in die Gegend von Moscisla vorgetragen wird, hat die Einkreisungsarmee die Belagerung von Przemyśl bereits begonnen. Unsere Truppen stehen schon auf Artillerie-Schussweite vor der Eisenbahn, die die einzige Verbindung der in der Festung zurückgebliebenen Armee mit Lemberg bildet und rückt unaufhörlich weiter vor. Das Artillerie-Vorspiel eines konzentrischen Angriffes hat begonnen. Im Augenblick beschließen unsere Geschütze die Ruinen unserer eigenen Forts.

Berlin, 26. Mai. Unter der Überschrift: „Im Kampf um Przemyśl“ läßt sich das „Berliner Tageblatt“ aus Esperjes melden: Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen drängen trotz der neu in den Kampf gebrachten Verstärkungen der Russen den Feind Schritt für Schritt zurück. Besonders bei den Kämpfen um Sucia, um das unsere Truppen schwer kämpfen mußten, sind die Verluste der Russen sehr groß. Die Verzweiflungswerte der Russen, ihren Stellungen zu behaupten sind ungeheuer. Westlich Przemyśl in der Richtung Balice und Stobeczke erreichten unsere Truppen schon die zweigleisige Bahnstrecke, die Przemyśl mit Lemberg verbindet.

ferer deutschen Truppen, die sich erst wieder bei Tannenberg und in der Osterfeldschlacht in den Karpathen in so glänzendem Lichte zeigten, können es selbst mit denen der Bersagliere jederzeit aufnehmen. Beim Aus- und Einmarsch in die Straßen der Garnison allerdings rast das Tempo des Bersagliermarsches förmlich. Die Beine fliegen im Wirbel nach dem schmetternden, etwas harten Ton der kurzen Trompeten. Der Oberleutnant, von dem ich sprach, deutete ja schon an, daß in diesem auch für den deutschen Maßstab überraschenden Anblick ein gut Teil berechneter Theatralik enthalten ist, ohne die es in Italien ja nun einmal, selbst in militärischen Dingen, nicht gut abgeht.

Noch malerischer fast und, da sie im Ausland wenig bekannt ist, eigenartiger, wirkt auf den Fremden in Italien die Tracht der Carabinieri. Auch unter dieser Gendarmetruppe, die zwar den Polizeidienst wie die unsere versteht, aber zum stehenden Heer der Armee ins Feld zieht, sieht man fast durchweg wie bei den Corazzieri: große, kräftig gebaute Männer. Es ist eine Elitetruppe, die beim Volk die größte Achtung genießt. Der eigenartige, gallonierte Frack und der hohe, mit ragenden bunten Federn geschmückte Dreispitz der Carabinieri schafft bei den heftigsten Volkstumulten sofort durch sein Erscheinen Ruhe, wenn die Nacht des verächtlich „Poliziotti“ genannten uniformierten Polizeisoldaten sich als völlig unzulänglich erwiesen hat. Die Carabinieri haben ebenso wie die Bersagliere besonders in den Brigantenkämpfen den Grund zu ihrem Ruhm gelegt, der noch heute in ihrer volkstümlichen Bezeichnung „La benemerita“ (gleich die Verdienstvolle, zu ergänzen „Waffengattung“) zum deutschen Ausdruck kommt. Sie haben gegenüber den anderen Heeresteilen Vorzüge in Charge, Avancement und Löhnung. Wenn sie jetzt ins Feld ziehen und den Polizeidienst in den Straßen der Großstädte, den sie sonst, wie auf dem Lande, mit wahrnehmen, den Poliziotti allein überlassen, wird in Neapel für die Komorristen, in Mailand für die hochwohlwollenden Angehörigen der gefährlichen Teppa eine goldene Zeit andauern. Das Gefindel, das jetzt in den Gassen: „Evviva il re, evviva la guerra!“ ruft, dürfte dann ziemlich ungehindert seinen eigentlichen und angestammten Neigungen, den Diebes- und Raubgelüsten, wieder zuwenden.

Amthliches.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Mai 1915.

Bekanntmachung.

Die von der Regierung zur Verminderung der Schweinebestände angeordneten Maßnahmen haben das mit diesen Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Volksernährung angestrebte Ziel vollständig erreicht.

Der Herr Minister des Innern erkennt das von der Bevölkerung bei Durchführung der behördlichen Anordnungen bewiesene Verständnis gern an. Es begegnet jetzt keinen Bedenken mehr, sondern ist sogar dringend erwünscht, wenn die verbliebenen Schweinebestände, allerdings ohne Verfütterung von zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln, mit den vorhandenen Futtermitteln, durch Weidgang oder Eintrieb in Wäldungen durchgehalten und möglichst auf das normale Schlachtgewicht gebracht werden, damit nicht später in der für die Fleischversorgung der Bevölkerung erforderlichen Fleischproduktion eine nachhaltige Unterbrechung eintritt. Bei der bestehenden Gefahr, daß gewissenlose Händler, wie es in letzter Zeit gelegentlich beobachtet ist, versuchen werden, unter Ausnutzung der mangelnden Kenntnis der ländlichen Bevölkerung von den wechselnden wirtschaftlichen Kriegsverhältnissen, Schweine zu niedrigen Preisen unter Hinweis auf die angeblich drohende Enteignung an sich zu bringen, um sie alsdann mit übermäßigem Gewinn auf den Markt abzusetzen, weise ich die Interessenten ausdrücklich darauf hin, daß alle Maßnahmen zur außerordentlichen Verminderung der Schweinebestände beendet sind. Das Enteignungsrecht für Schweine ist aufgehoben. Aufkäufe von Schweinen für die Zentral-Einkaufsgesellschaft finden nicht mehr statt.

Ich ersuche die Gemeindebehörden des Kreises, die Schweinehaltenden Bevölkerungskreise im Sinne vorstehender Ausführungen sofort aufzuklären.

Der königliche Landrat,
J. B.:
v. Bernus.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juni 1915, vormittags 9^{1/2} Uhr wird der Graswuchs der selbstbewirtschafteten Wiesen in der Gemarkung Königstein öffentlich meistbietend versteigert.

Bei Bürgschaftsleistung kann Zahlungsausstand bis Martini lfd. Jahres gewährt werden.

Zusammenkunft: Obere Hohnwiese bei Parzelle Nr. 1.

Höchst a. M., den 25. Mai 1915.

Königliches Domänen-Rentamt.

Gras-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr wird der Graswuchs der fiskalischen Breitwiese in der Gemarkung Cronberg parzellenweise versteigert.

Gegen annehmbare Bürgschaft kann Zahlungs-Ausstand bis Martini cr. gewährt werden.

Höchst a. M., den 25. Mai 1915.

Königliches Domänen-Rentamt.



Von heute ab stets großen Vorrat in
frischgeschossenem Reh
Hirsch im Ausschnitt

Kenle, Rücken, Bug, Ragout empfiehlt

Chr. Pfaffenbach,

Telephon 290.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: **Adalbert Steffter.**

Samstag, den 29. Mai 1915, Abends 8 Uhr
Neu einstudiert:

Die Haubenlerche

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

In Szene gesetzt von Herrn **Gustav Schneider.**

Personen:

August Langenthal, Besitzer einer Papierfabrik	Martin Wieberg.
Hermann, sein Halbbruder	Erich Walter
Juliane, beider Cousine	Alide Ballin.
Frau Schmalenbach, Fabrikarbeiters-Witwe.	Franziska Hesse.
Lene, ihre Tochter	Frieda Renne.
Ale Schmalenbach, Schwager der Frau Schmalenbach, Lumpenfaktorin der Fabrik	Wilhelm Hellmuth.
Paul Ilefeld, erster Büttgeselle in der Fabrik	Bruno Eichgrün.

Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart.

Pause nach dem zweiten Akt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk., I. Rangloge 2.50 Mk., Parquetloge 2.00 Mk., Sperrsitz 2.00 Mk., II. Rangloge 1.20 Mk., Stehplatz im Parterre 1.20 Mk., III. Rang reserviert —.70 Mk., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7^{1/2} — Anfang 8 — Ende gegen 10^{1/2} Uhr.

**Elektrisches Licht
1 Jahr gratis**

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom **Petroleum** unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Elektrizitätswerk.

Höhestrasse 40.

Junger militärfreier

Kaufmann

zum sofortigen Eintritt auf hiesiges
Fabrikbüro gesucht.
Offerten unter Ch. T. 200.

Speisefartoffeln

Salatkartoffeln

Futterkartoffeln

abzugeben.

Jean Kofler.

Bettfedern reinigt

tabellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und
die Federn im Beisein der werten Kund-
schaft gereinigt.
Hochachtungsvoll

Joh. Siegfahrt.

3-Zimmerwohnung.

mit allen Zubehör nebst Gartenanteil im
Parterre meines Doppelhauses in der
Seifgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. ds
Mts. ab zu vermieten.

Christian Lang,

Maurermeister und Bauunternehmer.

**„Künstliche Höhen-Sonne“**

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung, Blutdruckherabsetzung. Förderung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Aerztl. Leitg.:
Dr. med. Braun.

Institut für Bestrahlungstherapie
Telef. 10. Lange Meile 5.

Gegen Schuppen u. Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind **Kesselschläger's Krafthaarwasser.** Preis: Eine Mark.

Allein-Verkauf: **Louisenstrasse 87.**

Reservant oritlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Homburger Druckerei J. C. Schindler & Sohn.